

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb
des Bezirks 9 J., Anzeigeb., die Mono-
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 19.

Winnenden, Donnerstag den 15. Februar

1900.

Winnenden.

Holzverkauf.



Nächsten Montag den 19. Febr., morgens
von 9 Uhr an werden in dem Stadtwald Schenkenberg
57 Lose unaufbereitetes Reisig, worunter 10 Lose mit
Fichtenstängeln, im Aufstreich verkauft.
Die Zusammenkunft ist unten am Braunenholz,
worauf Liebhaber eingeladen sind. Stadtpflege.

Birkmannsweiler.

Stamm- und Brennholz- Verkauf.

Am Dienstag den 20. Febr. d. J.



kommt aus dem hies. Gemeindewald zum Ver-
kauf:

51 Stk. eichenes Stammholz 5-14 m
lang, 18-36 cm Durchmesser, auf 19 Fm.,
Km. 49 eichene und buchene Prügel, worunter
5 Km. eich. Koller, 12 Lose unaufbereitetes
Reisig.

Zusammenkunft mittags 2 Uhr in der Benzlinge.

Den 13. Febr. 1900.

Schultheißen-Amt:
Bihlmaier.

Winnenden.

Evangelischer Verein.

Freitag den 16. Februar, abends 8 Uhr

Vortrag des Herrn Dr. Liebendörfer über:

„Die ärztliche Mission, ihre Notwendigkeit
und ihre Erfolge.“

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Stadtpfarrer Faulhaber.

Ausnahme-Offerte!

Durch einen günstigen Abschluß sind wir in der Lage,
das mit dem 1. Januar 1900 in Kraft getretene

Neue Bürgerl. Gesetzbuch

nebst dem Einführungsgezet und ausführlichem
Sachregister in zwei verschiedenen Ausgaben
(Ladenpreis M. 1.— und 1.50) zu dem

Vorzugspreis von 55 und 85 Pfg.

zu liefern.

Jeder Hausbesitzer — jeder Beamte — jeder Ge-
schäftsmann — jeder Handwerker — jeder Arbeiter —
jeder Haushaltungsvorstand — jeder Landwirt — muß
das „Neue Bürgerliche Gesetzbuch“ zur Orientierung be-
sitzen, denn Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe.

Wer also noch nicht im Besitz desselben ist, der ver-
säume die gebotene Gelegenheit zu einem so ungewöhn-
lich billigen Bezuge nicht.

Zu beziehen durch die

Expedition des Volks- und Anzeigebblatts.

Militär-Verein Winnenden.

Kommenden Samstag Abend 8 Uhr

Monats-Versammlung

bei Hrn. Sieber, Döckstr.

Zahlreiches und präzises Erscheinen wird erwartet.

Der Ausschuss.

Gewerbe-Verein Winnenden.

Am nächsten

Sonntag den 18. ds. Mts.,

nachmittags präzis 2¹/₂ Uhr

findet im Gasthof z. Krone eine

außerordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

Eintrag des Gewerbevereins ins Vereinsregister.

Im Anschluß folgt Punkt 3 Uhr ein Vortrag von Herrn
Stadtschultheiß Hiemer über das

Sachenrecht (Fortsetzung)

(Hypothek, Grundschuld, Rentenschuld, Pfandrecht an beweglichen
Sachen, an Rechten und an Forderungen.)

Hierzu werden insbesondere die Mitglieder des Gewerbe-
Vereins mit ihren Angehörigen, sowie die Bürger hiesiger Stadt und
deren Umgebung geziemend eingeladen vom

Ausschuss.

Winnenden, den 14. Febr. 1900.

Winnenden.

Spiegel, Glas-, Porzellan- und Steingutgeschirr, Geschenks- und Haushaltungs-Artikel

empfehlen zu billigsten Preisen

Robert Hahn, Mühlthorstr. 6.

Winnenden, 14. Februar 1900.

Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Freunden
zeigen wir tiefbetrübt an, daß unsere liebe
Schwester und Tante

Luise Palm

heute früh sanft entschlafen ist.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Adelh. Mehring, geb. Palm, Hall,
Aug. Endrich, geb. Palm, Stuttgart,
Emilie Palm, Winnenden.

Beerdigung: Freitag Mittag 2 Uhr.

Schuld- und Bürgscheine

zu haben bei

E. Suk, Buchdrucker.

B ü r g.
 Unterzeichnet empfiehlt seine
fertigen
Konfirmations-
Anzüge,
 fertige Herren- und
 Knaben-Anzüge,
 sowie Suppen und
 Arbeitshosen.
Gustav Hild,
 Schneidermeister.
 Auch nimmt einen ordentlichen
Jungen
 in die Lehre. Der Obige.

Griechische Weine,
 bewährte, unübertroffene
 Qualitäten,
 das Beste für Kranke und
 Reconvaleszenten,
 anerkannte Preiswürdig-
 keit,
 eingeführt von dem
 deutschen Spezial-Ein-
 fuhrhaus
 für die edlen Weine
 Griechenland's
Friedr. Carl Ott,
 Würzburg.
 Niederlage in Winnenden
 bei **Ernst Sommer,**
 Konditor.

Landesnachrichten.

— Diensterledigung: die erled. Stelle eines Assistenzarztes bei der Heil- und Pflegeanstalt Winnenthal, Anfangsgeb. 1400 Mk, fr. Station in I. Kl., M. L. 14 Tage.

(:) Winnenden, 14. Febr. Am nächsten Freitag Abend wird der Missionsarzt Dr. Liebenbörfer von Stuttgart in unserem Vereinshaus einen Vortrag über ärztliche Mission halten. Dr. Liebenbörfer war im Dienste der Basler Missions-Anstalt 21 Jahre in Indien tätig, wo er als Missionsarzt mit großem Segen wirkte. Sein Vortrag, mit Mitteilungen aus den reichen Erfahrungen während seiner Tätigkeit unter Christen und Heiden in Indien, wird voraussichtlich von großem, allgemeinem Interesse sein und es ist zu hoffen, daß die Versammlung eine zahlreiche werde, zu welcher auch Nichtmitglieder des evangel. Vereins Zutritt haben.

* Winnenden, 10. Febr. Die Heil- und Pflegeanstalt beherbergt zur Zeit gegen 300 Patienten. Diese starke Frequenz der Anstalt bedingt auch entsprechende Erweiterungen. Der Ausbau für schwerkranke Frauen, der 125 Patienten faßt, ist im Außenbau fertig und im Innenbau soweit vorgeschritten, daß die Dampfanlagen nun auch fertiggestellt sind. Der Umzug ins neue Gebäude findet bis 1. August statt.

Stuttgart, 13. Febr. Für die gottesdienstliche Feier des am Sonntag Esto mihi 25. Febr. d. J. zu begehenden Geburtsfestes des Königs ist als Predigtort die Schriftstelle gewählt worden: Psalm 43, 3: Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung.

Stuttgart, 12. Febr. (Deutsche Ansiedelung in Palästina.) Dem in Stuttgart unter dem Vorsitz des Fürsten Karl von Urach, Grafen von Württemberg, tätigen Ausschuss zur Förderung der deutschen Ansiedelungen in Palästina ist die freudige Nachricht zugegangen, daß Se. Maj. der Kaiser den Betrag von zehntausend Mark für das geplante Unternehmen gezeichnet hat. Den gleichen Betrag hat, wie früher mitgeteilt, Se. Maj. der König gezeichnet. Die bei der allgemeinen Renten-Anstalt in Stuttgart gesammelten Zeichnungen haben nunmehr den Betrag von 115 000 Mk erreicht.

Stuttgart. Der württembergische Schutz-

Winnenden.

Erbsen und Linsen, serb. Zwetschgen, Eierfadennudeln, feinsten Tafelsenf
 empfiehlt **Robert Hahn,**
 Mühlthorstr. 6.

Frauen u. Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung u. Verjüngung ihres Teints nur **Grollich's Heublumenseife** aus dem Extrakte der von Pfar. Aneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt. Preis 50 S.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tinten-, als auch Harzflecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen. Feraxolin ist seit Jahren erprobt und ist gesetzlich geschützt. Preis einer neuartigen Metallhülse 35 und 60 Pfennig.

Engros durch die „Engeldroguerie“ von **Johann Grollich,** k. k. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren. In Winnenden bei **K. Schäfer,** Seifenfieder.

Ratten

werden unfehlbar vertilgt durch Paul's Rattenwürste „Glires“ D. R. M. „Glares“ D. R. M. Charlotenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der Strecke“. Man versuche die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefers. Würste in Größe von 200, 100, 60 und 30 S in Winnenden bei Apoth. Dr. Mager.



Mäuse

S. 25233. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr Oberleutnant a. D. S., Charlotenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der Strecke“. Man versuche die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefers. Würste in Größe von 200, 100, 60 und 30 S in Winnenden bei Apoth. Dr. Mager. Allein. Fabrikanten Robert Paul & Co. Leipzig.

Wai blingen. Lehrling - Gesuch.

Einen geordneten Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre **Wilhelm Arnold,** Schneider.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 24jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.

Preis für dieses Rätsel
 erhält jeder d. 40 Pfg. in Briefm. einsehb., ein. in imit. Kalbleder gef. Band
Gedichte von **Schiller, Goethe, Senan, Chamisso.**
 Bücher-Verlag
 Berlin W., Hohenstaufenstr. 7.

Winnenden.
 Wegen Wegzugs ist ein **Wohnhaus** mit Stallung und Keller zu verkaufen. Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Winnenden.
 Einen geordneten jungen Menschen nimmt in die

Lehre
 D. Daxer, Schreiner.
Hohenacker. Lehrlinggesuch.
 Einen geordneten Jungen nimmt unentgeltlich in die Lehre **Schneidermstr. Mergenthaler.**

Frachtbrieife und Gilfrachtbrieife
 zu haben bei **G. Suß, Buchbr.**

verein für Handel und Gewerbe hat in Verbindung mit dem Zentralverband deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender bezüglich der Ladenschlußfrage an den Bundesrat eine Eingabe gerichtet, in welcher die vom Reichstag in seiner Sitzung vom 6. Dezember gefassten Beschlüsse hinsichtlich des Ladenschlusses und der gesetzlichen Ruhezeit der Gehilfen als zu weitgehend bezeichnet werden. Gegenüber der Mindestruhezeit von 10 Stunden, wie sie vom Reichstag beschlossen wurde, bittet der Verband, eine 9tündige Ruhezeit allgemein feststellen zu wollen. Auch soll die Festlegung der Mittagspause nach ihrem Zeitpunkt und der Zahl der zu gewährenden Stunden dem Ermessen des Geschäftsinhabers überlassen bleiben, weil die vom Reichstag beschlossene Mittagspause von mindestens anderthalb Stunden und die Festlegung derselben auf die Mittagszeit nicht im Interesse der geschäftlichen Handhabung vieler Geschäftsstellen gelegen ist. Ferner wird in der Eingabe die Zahl von 30 Tagen im Jahr, an welchen durch Verfügung der Verwaltungsbehörden ein längeres Offenhalten der Läden gestattet werden kann, als zu niedrig gegriffen bezeichnet.

Stuttgart. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag in der Mannschafslüche des Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich in der großen Infanteriekaserne an der Rotenbühlstraße; es waren gerade 5 Soldaten in dem Raume beschäftigt, als plötzlich die Decke einstürzte. Zwei Mann wurden sehr schwer, einer leicht verletzt, während die übrigen mit dem Schrecken davorkamen, da sie sich noch rechtzeitig durch einen Sprung ins Freie retten konnten. Der Unglücksfall soll dadurch entstanden sein, daß die Decke der Küche zu stark belastet war.

— Die Steuerkommission des Landtags tritt am 1. März zur Beratung der Biersteuer und des Umgelds zusammen.

— Militärisches. Der jüngst zur Ausgabe gelangte Neudruck der Feldvorbereitung enthält wieder mehrere Berichtigungen militärischer Fremdwörter; es heißt jetzt statt Garnison Standort, statt Generalibee Kriegslage, statt Ordre de bataille Kriegsgliederung, statt theoretischer Unterricht Dienstunterricht.

Ludwigsburg, 11. Febr. Gegenwärtig werden in den württembergischen u. allen deutschen Garnisonen amtliche Berechnungen angestellt, was die Einführung des Gaslichtes in den Kasernen

und sämtlichen militärischen Gelassen kosten würde. Es soll einerseits die Beleuchtung gegenüber der jetzigen Petroleumbeleuchtung verbessert werden, und andererseits will sich auch die Militärverwaltung von dem Terrorismus des amerikanischen Petroleumrings frei machen, der den Preis des Erdöls in den letzten Jahren so unverschämt in die Höhe getrieben hat.

— Bei Heilbronn hat sich der 20jährige Sohn des Heilbronner Güterbesorbers W., der in Tübingen Medizin studierte, erschossen.

Welzheim, 11. Febr. Oesterer entwickelte der volksparteiliche Kandidat R. Hinderer aus Gausmannsweiler sein Wahlprogramm vor einer sehr großen Wählerversammlung in Kaisersbach. Da er in der Eisenbahnfrage für eine Linie Bachtal-Welzheim mit späterer Fortsetzung ins Remstal eintritt und die Gemeinde Kaisersbach nur durch den Bau dieser Linie in das Bahnnetz eingereiht werden kann, so erhielt er auch von den anwesenden nichtvolksparteilichen Wählern ungeteilte Zustimmung.

Vom O. A. Welzheim, 12. Febr. Eine Versammlung des Zentrums in Wäschendöuren hat, wie das „D. Volksbl.“ berichtet, beschlossen, Gröber als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl aufzustellen. Das Oberamt Welzheim zählt bei fast 20 000 Einwohnern etwa 2000 Katholiken. Diese wohnen in der Hauptsache in dem fast ausschließlich katholischen Wäschendöuren und in Groß-Deinbach.

Söppingen, 12. Febr. Von den im Krankenhaus untergebrachten Typhuskranken des Wärterpersonals der Heilanstalt wurden heute 14 als genesen entlassen.

Dettenhausen, 11. Febr. Der Gasthof zur „alten Post“ hier war gestern Nachm. der Schauplatz roher Ausschreitungen. Es hatte sich eine Bande zusammengerottet, bestehend aus Maurern, die sonst in Stuttgart in Arbeit stehen, um gegen Personen und Sachen Gewaltthätigkeiten zu verüben, die jeder Verhinderung spotten. Im Wirtschaftskeller wurden die Stühle und Fensterscheiben zertrümmert, Bierflaschen und Stuhlsüße flogen. Ein Bierfaß wurde mit solcher Wucht gegen die Bretterwand des Nebenzimmers geschleudert, daß solche vollständig eingeschlagen wurde. Der hier stationierte Landjäger mußte, um die tobende Masse zu beschwichtigen, Hilfe von Tübingen und Waldenbuch herbeirufen. Erst als mit vereinten Kräften vorgegangen wurde, konnten die Haupt-

Abelsführer in Gewahrsam genommen werden; dieselben werden sich wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben.

(Spiele nicht mit Schießgewehr.) In Reutlingen schoß ein 17jähriger Bädergeselle, welcher mit einem Terzerol hantierte, einen 12jährigen Knaben so unglücklich in die Leber, daß wenig Hoffnung auf Erhaltung des jungen Lebens vorhanden ist.

Zu Hopsau-Neunhausen, D.A. Sulz, brach am 10. Febr. Abends im Wohn- und Wirtschaftsanwesen der Lindenwirts-Wwe. Erdlinger Feuer aus und vernichtete dasselbe vollständig. Entstehungsurache nicht bekannt.

Schingen, 12. Febr. Gestern morgen machte eine Frau von hier einen schrecklichen Fund. Sie bemerkte in der Nähe der hiesigen Mühle auf dem Ackerfeld in einer Mulde einen männlichen Leichnam. Der Tote, ein schon älterer Mann, der auf dem Gesicht lag, war an den Händen und im Gesicht bereits angefressen; seine Persönlichkeit konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Ob ein Verbrechen, ein Unglück, oder Selbstmord vorliegt, wird die bereits eingeleitete Untersuchung ergeben.

Mössingen, D.A. Rottenburg, 12. Febr. Ein hies. Einwohner hat in der Nacht vom 5. d. M. sein in der Diege liegendes 11 Wochen altes Kind aus Unvorsichtigkeit erschossen.

Blaubeuren, 12. Febr. In dem auf der Blaubeurer Alb liegenden Bauernorte Ach setzte am gestrigen Sonntag-Morgen das Feuerzeichen die Bewohner in nicht geringen Schrecken. Doch glaubte man das im Stalle des Söldners Boger ausgebrochene Feuer bald gelöscht zu haben und ließ nur eine Feuerwache zurück. Nach Verlust von ungefähr einer Stunde brach jedoch die Feuerbrunst erst recht aus und zerstörte 4 Gebäude (2 Wohnhäuser und 2 Scheunen mit Stallungen) ein, wobei auch eine Kuh und eine Anzahl Hühner mitverbrannten resp. erstickten. Entstehungsurache noch unbekannt. Die Abgebrannten sind versichert.

Bonder Riß, 8. Februar. Ein seltenes Jagderlebnis ist gestern früh einigen Jägern aus Ulm vorgekommen. Zogen da mit Tagesgrauen die Nimrode, drei an der Zahl, thalwärts der Riß entlang, um dem edlen Waldwerk obzuliegen. Bald bemerkten zwei derselben, wie am Ufer herab ein ihnen anfänglich unbekanntes Tier daherkam. Dasselbe wurde zuerst für einen Fuchs gehalten, entpuppte sich aber bei genauerer Beschäftigung als ein Bär, der, den Maulkorb am Halse, hertenlos umherlief. Im ersten Schrecken schwang sich der erste Jäger auf das Dach einer nahen Lorchhütte, während der zweite sich im Gebüsch versteckte. Zum Glück machte das Tier, bevor es den Jägern zu nahe kam, wieder kehrt und wurde alsbald von dem Eigentümer in Empfang genommen. Das den Jägern in die Hosen gefallene Herz schlug wieder hoch, als sie bemerkten, daß sich der Bär von der in nächster Nähe lagernden Karawane von Kameelführern und Bärenreibern ohne Mühe einfangen ließ. Ihr Erlebnis aber dürfte ihnen noch lange in Erinnerung bleiben, um so mehr, als sie sich, wie sie sagten, solchem Willd doch nicht gewachsen fühlten.

Tagesberichte.

Berlin, 8. Febr. Am Bundesrathliche Graf Bülow, Tirpitz, Graf Posadowsky, Freiherr von Tielmann, Hans und Tribünen sind gut besetzt. Tagesordnung: Erste Lesung der Flotten-Vorlage. Das Wort ergreift zunächst Staatssekretär Tirpitz. Die Notwendigkeit einer Verstärkung unserer Flotte, so fährt der Staatssekretär aus, werde in den weitesten Kreisen anerkannt. Der Abstand unserer militärischen Stärke zur See von derjenigen anderer Länder sei so groß, daß die verbündeten Regierungen eine erhebliche Gefahr darin erblickten. Wenn aber die Notwendigkeit der Verstärkung anerkannt werde, so werde es nur noch darauf ankommen, in welchem Tempo dieselbe erfolgen solle. Jedenfalls sei es richtig, wenn man sich bald auf die gefährlichsten Möglichkeiten einrichte. Je stärker die Schlachtflotte sei, desto besser liege sich eine Blockade verhindern. Eine starke Schlachtflotte sei das einzige Mittel, unseren Seehandel, unseren Welthandel zu schützen. Materiell wolle die Vorlage eine Verdoppelung der Schlachtflotte, es frage sich aber, ob eine Verdoppelung ausreiche. Den Nachweis hierüber behalte er sich für die Kommission vor. Redner berührt schließlich noch kurz die finanzielle Seite der Vorlage, wobei er bemerkt, daß sich über dieselbe der Herr Schatz-

sekretär ausführlich äußern werde. — Abg. Schäbler (Ztr.) bemerkt, daß auch seine Partei eine starke Kriegsmarine wünsche, aber man müsse in Betracht ziehen, daß wir auch zu Lande besorgt sein müssen. Zu berücksichtigen sei auch die Leistungsfähigkeit des Volkes. Es sei unmöglich, zugleich die ersten zu Lande und auch die ersten zur See zu sein. Es komme daher auch der Diplomatie ein großes Gebiet zu, von dem er wünsche, daß das Auswärtige Amt und sein Vetter es in derselben fruchtbaren Weise bebaue, wie bisher. (Beifall.) Redner erinnert alsdann an die Erklärung des Staatssekretärs vor zwei Jahren. Namens aller meiner Freunde erkläre ich: Für eine solche Vorlage, wie sie hier vorliegt, sind wir nicht zu haben. Die Vorlage nimmt es mit der Deckungsfrage sehr leicht. Mit Anleihen in solchen Summen sind wir noch nie vorgegangen. Es handelt sich hier geradezu um einen Millionen-Pump. Wer das Gesetz wolle, der müsse auch die neuen Steuern wollen. Es handle sich hier um 120 Millionen neue Steuern und diese müßten von den Interessenten getragen werden und von den leistungsfähigsten Schultern. Man hat uns das Gespenst der Auflösung vorgeführt. Wir fürchten die Auflösung nicht. Wir haben nur ein Ziel und dieses ist: Das Wahre, Beste des ganzen Volkes. (Lebhaftes Bravo.) — Abg. Levetzow (Lof.) spricht sich für die Vorlage aus. — Abg. Frohme (Soz.) bekämpft die Vorlage und geht namentlich auf die mündlichen und schriftlichen Erklärungen zu der 1898er Vorlage ein. — Abg. Baffermann (nat.lib.) bemerkt, die Erklärung des Zentrums-Redners sei nicht gerade entgegenkommend gewesen. Er habe aber doch die Brücke nicht gerade abgebrochen und er, Redner, hoffe, das Zentrum werde bei der zweiten Lesung eine freundlichere Haltung einnehmen. Seine Freunde seien bereit, eine Verstärkung über die 1898er Vorlage hinaus zu bewilligen. Was die Deckungsfrage anlangt, so wolle er seinen Freunden diesbezüglich freie Hand vorbehalten. Am dankbarsten würde vielleicht eine Reichs-Erbchaftsteuer sein. Auf jeden Fall beständen seine Freunde darauf, daß eine Belastung der großen Massen, ähnlich wie im Jahre 1898, ausgeschlossen sei. — Abg. Hilpert (bayer. Bauernb.) kann der Vorlage in dem gegenwärtigen Umfange nicht zustimmen. — Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Fortsetzung der Beratung.

9. Februar. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Lesung des Flottengesetzes. An der Debatte beteiligen sich Graf Arnim (Reichsp.), Staatssekretär Posadowsky, Richter (frei. Volkspartei), Staatssekretär Tirpitz, Richter (frei. Volkspartei), Liebermann (Antil.), Smalatzky (Littauer), welche teils für teils wider die Vorlage sprachen. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Fortsetzung der Beratung.

10. Febr. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Lesung des Flottengesetzes. Nach längerer Debatte, an welcher sich insbesondere auch Haukmann-Balinger (libd. Vp.) beteiligte, geht die Vorlage an die Badgetkommission. Montag 1 Uhr: Interpellation Jarlinski.

12. Februar. Auf der Tagesordnung steht die Vorlage betreffend die Freundschaftsverträge mit Tongo, Samoa und Sansibar. Die Vorlage enthält die Ermächtigung, durch kaiserliche Verordnung die Vorschriften der Verträge mit Tongo und Samoa, sowie die auf die Territorialitätsrechte bezüglichen Vorschriften des Vertrages mit Sansibar ganz oder teilweise außer Anwendung zu setzen. — Staatssekretär Graf Bülow führt aus, daß die von ihm früher als erwünscht bezeichnete reinliche Scheidung auf Samoa nunmehr erfolgt sei. Das Recht Englands auf Samoa sei formell ebenso begründet gewesen, wie dasjenige Deutschlands. Letzteres hätte deshalb an England die Ansprüche auf die Salomonens-Inseln abgetreten und Deutschland sich nur die Hauptinsel vorbehalten. Die territorialen Rechte, die Deutschland auf Sansibar besessen, seien nicht mehr, wie eine leere Schale ohne Inhalt. Was das besondere Abkommen mit England und Amerika über die Schadenersatzansprüche in Samoa betrifft, so wolle er bemerken, daß der Schaden, welchen Deutschland dort erleide, auf 400 000 Mk. geschätzt wird. Das Abkommen liege zur Zeit dem amerikanischen Senat vor. Als Schiedsrichter sei der König von Schweden in Aussicht genommen. Redner verbreitet sich noch über den wirtschaftlichen Wert von Upolu und Savaii. — Nachdem noch Haffs (nat.lib.) und Unterstaatssekretär v. Nichtbofen gesprochen, wird die Vorlage gleich in zweiter Lesung genehmigt. Es folgt die Interpellation Jarlinski, betr. Aufhebung des § 187 des Gerichtsverfassungsgesetzes (Dolmetscher

bei Gerichtsverhandlungen.) Morgen 1 Uhr: Dritte Lesung der Samoa-Vorlage, dann Kolonialetat.

Berlin, 10. Febr. Dem Prinzen Heinrich, welcher am Dienstag Vormittag auf dem Anhalter Bahnhof eintrifft, wird auf Befehl des Kaisers ein besonders feierlicher Empfang bereitet werden. Fürst Hohenlohe mit dem gesamten Staatsministerium werden den Prinzen auf dem Bahnhof begrüßen, ebenso die Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages. Ferner ist bestimmt worden, daß am Dienstag alle öffentlichen Gebäude zu flaggen haben.

Berlin, 13. Februar. Die Ankunft des Prinzen Heinrich, die heute Vormittag 11 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof stattfand, gestaltete sich sehr festlich. Rings um den Bahnhof drängte sich auf der Anfahrtsstraße eine ungeheure Menschenmenge. Kurz vor 11 Uhr stellte sich auf dem Bahnsteig eine Ehrenkompagnie des Alexander-Gardegrenadierregts. mit Fahne und Regimentsmusik auf. Es versammelten sich zum Empfang des Prinzen das gesamte Staatsministerium, an der Spitze Fürst Hohenlohe, die gesamte Generalität und sämtliche in Berlin anwesende Marineoffiziere. Der Kaiser erschien mit Gefolge, von vieltausendstimmigem Hurrah begrüßt, in Marineinfanterieuniform und begrüßte die Anwesenden. Als der Zug in die Bahnhofshalle einlief, spielte die Musik den Präsentiermarsch. Der Prinz erschien am offenen Fenster des Salonwagens schon vor dem Aussteigen, dem Kaiser lebhaft zuwinkend. Als er den Zug verlassen hatte, eilte der Kaiser auf den Prinzen zu und küßte und umarmte ihn mehrmals. Darauf schritten der Kaiser und der Prinz mit zahlreichem Gefolge die Front der Ehrenkompagnie ab. Zur Fahrt nach dem Schlosse bestiegen der Kaiser und der Prinz einen offenen Wagen und fuhrten unter begeisterten Zurufen einer gewaltigen Menschenmenge durch das Brandenburger Thor. Die Schulen hatten frei. Die Gebäude waren reich beslaggt. Im Lustgarten wurden 21 Salutschüsse abgegeben.

Berlin, 12. Febr. Die „Montagszeitung“ meldet aus London, daß das Gerücht verbreitet ist, daß 5000 Buren den Tugela überschritten haben. Lord Roberts kam am Moberdsflusse an. Ein Angriff auf Maagersfontein ist wahrscheinlich. — Das „Kleine Journal“ meldet aus Brüssel, daß während der letzten Kämpfe am Tugela drei englische Bataillone gefangen genommen wurden. Die Buren erbeuteten 8 Kanonen größten Kalibers und 6 Munitionswagen.

Berlin, 13. Februar. Aus London wird der Post. Ztg. gemeldet: Ein Telegramm aus dem Hauptquartier in Springfield gibt Aufschluß über die Gründe des schleunigen Rückzugs Bullers. Vom militärischen Fesselballon aus wurde am Mittwoch Nachmittag entdedt, daß die Buren mindestens 12 schwere Geschütze auf dem Doornkloof außerordentlich geschickt maskiert aufgestellt hatten. Diese Batterien beherrschten die Straße nach Ladysmith, die Buller einzuschlagen gedachte, und gestalteten die britische Stellung auf dem Vaalkranz nicht nur unhaltbar, sondern machten einen weiteren Vorstoß ohne entsehrliche Verluste unmöglich. Da die britische Artillerie außer Stande gewesen wäre, die Positionsgeschütze der Buren zu bewältigen, beschloß Buller, nochmals den Rückzug über den Tugela anzutreten, vorbehaltlich eines neuen Versuchs unter günstigeren Verhältnissen. Der Rückzug wurde in völliger Ordnung ausgeführt. Der Verlust der Briten war erstaunlich klein (?); die Truppen rasten nun. Der Militärkritiker der Times meint, es sei unmöglich, irgend welche Ausflüchte zu entdecken, die neue Anstrengungen, Ladysmith zu entsetzen, rechtfertigen würden. Buller könne und werde unzweifelhaft fortfahren, die Buren im Norden des Tugela zu beschäftigen, mehr aber könne nicht erwartet werden. In Folge des Scheiterns des dritten Versuches Bullers, Ladysmith zu entsetzen, wurde am Samstag in London ein Kriegsrat gehalten, dem der Herzog von Devonshire und Chamberlain bewohnten.

(Deutschland und England.) In London erregt es, wie dem Berliner Tageblatt gemeldet wird, ein gewisses Aufsehen, daß Kaiser Wilhelm vorgestern zwei Mal im Laufe eines Tages bei dem britischen Botschafter in Berlin vorgesprochen hat. Man bringt es dort mit diesem Besuche in Zusammenhang, daß ein langes Schiffverstehe Telegramm von dort gestern Abend nach Berlin gerichtet wurde, was für den deutschen Kaiser in Person bestimmt gewesen sein soll. Natürlich ergeht man sich in Londoner politischen

Kreisen in den seltsamsten Kombinationen über diese außergewöhnlichen Vorkommnisse.

Aus Frankf., 12. Febr. Ein Holzarbeiter aus Hemmbofen bei Scheinfeld erlag Sonntag Nacht seinen Nebenarbeiter Fessel ohne jeden ersichtlichen Anlaß. Der Totschläger wurde nach Fähr in das Gefängnis eingeliefert.

In Verleberg (Reg. Bez. Potsdam) hat, wie das Berl. Tagbl. mitteilt, der emeritierte Pastor Köstel am 6. d. Mis. in bewunderungswürdiger Mäßigkeit seinen 102. Geburtstag begangen. Dieser „Bürger dreier Jahrhunderte“ hat Jahre lang in Groß-Gottschow segensreich als Pfarrer gewirkt.

Wien, 10. Febr. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Ein erlauchter werter Gast wird in diesen Tagen bei uns weilen, den die Hauptstadt auf das herzlichste begrüßt. Heimkehrend von langer Reise trifft der Prinz Heinrich von Preußen morgen hier ein, um dem Kaiser zu danken für seine Ernennung zum Vizeadmiral der österreichisch-ungarischen Flotte, welche diesen durch Geburt und Leistungen gleich hervorragenden Seefahrer des verbündeten Reiches mit Stolz zu den Ihrigen zählt. Dem Glanze und der Herzlichkeit des Empfanges, welchen unser erhabener Monarch dem Bruder seines hohen Verbündeten bereitet, schließen sich die Sympathien und die Verehrung der Bevölkerung für den edlen Prinzen an, dessen hiesiger Aufenthalt nicht nur die innigen persönlichen Beziehungen, sondern auch den kraftvollen Fortbestand eines segensvollen Verhältnisses erneut ausdrückt. (In ähnlichem Sinn sprechen sich die meisten anderen Blätter aus.)

Düsseldorf, 10. Febr. Eine neuere Depesche aus Pretoria meldet den allgemeinen Rückzug der Engländer aus allen Positionen, welche sie am 5. Februar besetzten. Die Engländer wurden auf der ganzen Front sowohl in Natal wie in Kapland unter großen Verlusten zurückgeworfen. Bullers Verlust allein wird auf 2500 Mann geschätzt.

Bullers Truppen sind alle wieder auf das südl. Ufer des Tugela zurückgezogen. Eine Depesche aus dem englischen Lager vom 9. Febr., die offenbar dazu bestimmt ist, die vollständige Niederlage dem englischen Publikum etwas schwächer zu machen, behauptet, Bullers Rückzug bedeute nur eine zeitweilige Aenderung der Taktik, die notwendig geworden sei durch die Informationen (lies: durch die Schlage), die Buller bei seiner Vorwärtsbewegung erhalten hat; seine Arme habe wenig gelitten und werde bald wieder bei der Arbeit sein. Es ist aber nicht anzunehmen, daß Buller mit seinen dreimal zurückgeschlagenen Truppen den Versuch zum Entsatz von Ladysmith noch einmal erneuern wird. Eine andere Depesche will wissen, daß er nunmehr nach dem mittleren Kriegsschauplatz abziehen werde, um das Feuer zu verstärken, das in den Oranje-Freistaat eindreben soll. General Joubert traf bereits umfassende Maßregeln zur Abwehr dieser geplanten Invasion und zog 40 000 Mann an der Grenze zusammen. Der Oberbefehlshaber Lord Roberts befindet sich bei den Truppen Methuens vor Kimberley. Er traf dort eben ein, als General Macdonald mit der Hochländerbrigade von seinem erfolglosen Vorstoß bei Rubusberg zum Modderfluß zurückgekehrt war. (Rubusberg liegt 10 Kilometer westlich von Methuens Lager bei Modderiversion, am Ruisfluß, gegen Douglas hin.)

London, 12. Febr. Aus Durban und Pietermaritzburg wird eine Panik gemeldet auf die Nachricht von Jouberts Offensiv und dem Anrücken anderer Burenkorps gegen Greyton und Weston, Pietermaritzburg direkt bedrohend. Buller befindet sich in vollem schleunigen Rückzug gegen Epcourt. In Ladysmith geht der Proviant zu Ende, die Truppen sind demoralisiert, die Widerstandskraft der Belagerten ist gebrochen. Lord Roberts traf am Samstag im Modderlager ein, Kimberley ist schwer bedrängt. Cronje brachte neue Verstärkungen und weiteres schweres Geschütz bis auf 4000 Yards an die Stadt heran und in Position mit dem er Schrapnels in das Stadtzentrum wirft. — Seit 8. Januar ist Pferdefleisch ausschließliche Nahrung der Männer, während Frauen und Kinder, unfähig Kofffleisch zu genießen, massenhaft sterben. Besonders die Kinder sterben ungeheuer ab. Die Sterblichkeit der Erwachsenen stieg seit Dezember um 50 Prozent.

London, 13. Febr. Amlich wird bekannt gegeben, daß die Rot in Bombay, Kabschputana und in den Landkassen von Zentralindien stets zunimmt. Die Ernte ist in einigen Teilen von Zentralindien, so in Madras, Delan sehr gering. Die Gesamtzahl der

Personen, die Unterführungen erhalten, beträgt 3784000.

London, 12. Febr. Daily Mail meldet aus Pietermaritzburg vom 11. ds.: Die Buren besetzten Bloemfontein, das auf dieser Seite des Tugela von Chieveley aus zu Pferd in nicht ganz 1 Stunde erreichbar ist. Das Wohnhaus machten sie zum Hospital. Auf dem Gebiet dieser Farm liegen Berge, welche die beiden Brücken über den Tugela beherrschen.

London, 13. Febr. Die geforderten 23 Millionen Pfund Sterling zur Deckung der Kriegskosten sind, wie aus amtlicher Quelle verlautet, bereits verausgabt.

Pretoria, 11. Febr. Eine Depesche aus dem Hauptquartier der Buren bei Ladysmith vom 9. ds. besagt: Vom oberen Tugela wird gemeldet, daß in dem gestrigen Kampf, in dem die Buren von Transvaal und aus dem Oranje-Freistaat die Engländer gezwungen haben, unter schweren Verlusten sich wieder über den Tugela zurückzuziehen, die Buren 4 Tote und 8 Verwundete hatten. Als die Buren das Kopjes, das die Engländer besetzt hatten, wieder einnahmen, fanden sie dort 22 tote Buren. Gegen Mitternacht wurde gemeldet, daß die Garnison von Ladysmith in der Richtung des Lagers der Buren des Oranje-Freistaats durchzubringen veruche. Man hört ein heftiges Geschützfeuer. Einzelheiten fehlen noch.

Keunsburg, 12. Febr. Der Feind umzingelte gestern 2 Patrouillen, meistens Australier. Einige entkamen, mehrere wurden verwundet, 12 gefangen genommen.

Keunsburg, 9. Febr. Es ist falsch, daß die englischen Truppen die Buren im Gebiete von Colesberg umzingelt hätten. Der Feind steht in großem Bogen nördlich der Stadt und beherrscht alle Zugänge zum Oranje-Freistaat. Er ist in lebhafter Thätigkeit und bedroht den rechten englischen Flügel. Gestern trafen 50 Reittiere vom australischen Kontingent auf eine überwältigende feindliche Uebermacht und wurden unter einem Hagel von Geschossen von Kopje zu Kopje getrieben.

Keunsburg, 13. Febr. Hobblermühl und Bastardknecht, 2 Plätze, von denen die Buren am Samstag Besitz ergriffen haben, wurden durch britische Truppen besetzt, nachdem der Feind durch eine heftige Beschießung vertrieben war.

Keunsburg, 13. Februar. Die Buren brängten gestern wieder die britischen Vorposten an der Westflanke zurück. Sämtliche Vorposten von Bastardknecht und Hobblermühl gingen nach Maerksfarm zurück. Die Engländer erlitten einige Verluste. Einzelheiten fehlen.

Durban, 10. Febr. Die Buren bemächtigten sich des Sitzes der Behörden in Inlandhla im Zululand. Dem Ortsvorsteher gelang es vorher, das Pulvermagazin in die Luft zu sprengen und mit Polizeibeamten nach Etbome zu entkommen.

Aus Kimberley meldet Times vom 9. d.: Die Beschießung dauert in heftiger Weise fort und richtet beträchtlichen Schaden an. Ein Weiser wurde getödtet, ein anderer verwundet.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 12. Febr. (Landesproduktenbörse.) Während der abgelaufenen Woche hat die feste Stimmung im Getreidegeschäft angehalten und Weizen hat durchgehends eine kleine Besserung erfahren. Amerika und Argentinien beharren auf den erhöhten Forderungen, die auch teilweise bewilligt wurden. Hier ist inessen das Geschäft noch fortgesetzt ruhig, da in Landware noch gutes Angebot besteht, doch zeigen die Märkte wiederum eine kleine Preisbesserung.

Es notieren per 100 Kilogramm, kraftfrei Stuttgart, je nach Qualität und Reifezeit: Weizen, würt. 16,50 bis 17,50, frant. 17—17,25, niederbahr. Ia 18, Ma, Ulla 17,75—18, Walla-Walla 18, Laplata 17,50—18, Kernen, Oberländer 16,80—17,40, Markt, ruff. 16—16,50, Gerste, würt. 16,50—17, Markt, Tauber 17,25, ungar. 17—19, Hafer, Oberländer 14—14,25, Unterländer 13,25—13,75, Markt, Mais, Mized 11,50, Laplata 11,50

Mehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 28—28,50, Nr. 1: 26—26,50, Nr. 2: 24,50—25, Nr. 3: 23—23,50, Nr. 4: 21—21,50, Suppengries 28—28,50, Markt, Kleie 9,80

Landwirtschaftliches.

Ueber Phosphorsäuredüngung

schreibt die Central-Genossenschaft zum Vorge landw.

Bedarfsartikel zu Halle in der Landwirtschaftlichen Wochenchrift für die Provinz Sachsen vom 16. Dez. 1899:

„Daß das Phosphorsäurebedürfnis des Bodens für die weitaus meisten Gegenden unserer Provinz ein noch weit größeres ist, als man im allgemeinen anzunehmen geneigt ist, geht am besten daraus hervor, daß selbst der in hoher Kultur stehende Boden der Versuchswirtschaft Lauchstädt nach den Veröffentlichungen des Herrn Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Maercker sich in einer Weise auf Phosphorsäure reaktionsfähig erwiesen hat, wie niemand angenommen hat. Zahlreiche, mehrere Jahre umfassende Versuche haben zur Evidenz bewiesen, daß sowohl für Getreide wie auch für Hackfrüchte eine reiche Phosphorsäuredüngung auch nicht für ein einziges Jahr zu entbehren ist.

Unter sonst völlig gleichen Bestelungs- und Düngungsverhältnissen wurden bei fehlender Phosphorsäuredüngung im Durchschnitt vom Hektar über 500 kg Weizenkörner und fast 200 kg Weizenstroh weniger geerntet als auf dem mit Phosphorsäure gedüngten Areal. Bei Gerste betrug der Ausfall 448 bis 737 kg pro Hektar je nach den verschiedenen angebauten Sorten unter den gleichen Verhältnissen wie beim Weizen.

Ferner hat die fehlende Phosphorsäuredüngung vor allem den Ertrag an Zuckerrüben ganz gewaltig beeinträchtigt. Die verschiedenen Versuche ergaben ein Mehr von 57 bis 187 Doppelzentnern Zuckerrüben pro Hektar zu gunsten der Anwendung von Phosphorsäure. Auch die Kartoffeln reagierten stark auf eine Phosphorsäuregabe, ohne welche bis zu 50 Zentner Kartoffeln vom Hektar weniger geerntet wurden.“

Diese zahlenmäßigen Beispiele lassen folgendes Resümee des Herrn Geheimrat Maercker voll berechtigt erscheinen:

„Wir stehen daher vor der Thatsache, daß wir eine starke Phosphorsäuredüngung in unserem Boden auch nicht ein Jahr lang unterlassen dürfen. Wir waren der Meinung, daß die Phosphorsäurefrage für uns eine mindere Wichtigkeit besäße, und wiegen uns in dieser Beziehung in einem Gefühl der Sicherheit, daß es uns auf Erwägungen, welche Form der Phosphorsäure für uns die zweckmäßigste sei, gar nicht ankam. In dieser Beziehung haben wir eine schwere Enttäuschung erfahren. Von Jahr zu Jahr mehrte sich der Ausfall infolge der unterlassenen Phosphorsäuredüngung, so daß wir jetzt der Phosphorsäuredüngung als einer unbedingt notwendigen die größte Aufmerksamkeit zuwenden und es uns angelegen sein lassen, aus schließlich die wirksamste Form darzuerreichen und in der Höhe der Gabe eher eine gewisse Verschwendung als eine Sparsamkeit walten zu lassen.“

Gemeinnütziges.

(Explosion von Wärmflaschen.) Wiederholt meldete in letzterer Zeit der Polizeibericht in Stuttgart Explosionen von Wärmflaschen, die zur Erwärmung in Dosen gestellt wurden und diese zerstückelten. Daß es dabei ohne Verletzungen der Zimmerbewohner abgelaufen ist, darf als ein glücklicher Zufall betrachtet werden. Das einzige Mittel, der Explosion vorzubeugen, besteht darin, die Schraube abzunehmen, damit der sich entwickelnde Dampf ungehindert entweichen kann. Besonders gefährlich sind Wärmflaschen von Kupfer oder Eisenblech, während solche aus Zinn niemals explodieren; denn Zinn ist ein weiches Metall als Kupfer und Eisen und dehnt sich schon bei mäßigem Druck. Entwickelt sich in einer verschlossenen Zinnblechflasche der Dampf, so wölbt sich dieselbe und es entstehen bei stärkerer Spannung kleine Risse, die den Dampf allmählich abziehen lassen, so daß außer dem Verlust der Wärmflasche kein weiterer Schaden verursacht wird. Bei Wärmflaschen von Kupfer oder Blech dagegen geben die Lötlagen auf, die Flasche wird auf einen Schlag entzwei gerissen und richtet in der Regel größeren oder kleineren Schaden an.

Alle Leute

die auf ihre Gesundheit achten, sollten an Stelle des schädlichen Bohnenkaffees Kathreiner's Malzkaffee trinken, oder doch zum mindesten den Kaffee zur Hälfte mit Kathreiner mischen.